

# Der Gewissensbiss

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-465928>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DER KLOSS

Ein Fleischkloss lachte mich an,  
Er schwamm in fetter Brühe.  
Ich sagte: «Lieber Knödel,  
Sparen Sie sich die Mühe!  
Ich mag Sie nicht, und kämen  
Sie eines Tags im Frack!  
Begründung? — Sorte ‚Knödel‘  
War niemals mein Geschmack».

Ich sah, wie da dem armen Klosse  
Die Träne floss, das Fettau'g' triefte,  
Worauf er sich in seine Sosse  
Und in Betrachtungen vertiefte.  
Dann murmelte er: «Du Blödel,  
Hast Du die Welt gepachtet?  
Ich bin weithin im Volke  
Als Knödel hochgeachtet.  
Und was bist du? Ein Gimpel,  
Aesthetischer Geistessimpel!  
In mir ruht Wert und Wärme,  
Des Wohlstands Zeichen,  
Aufreizend Hungerdärme  
Wie deinesgleichen!»

Er blähte sich und sprach's,  
Vom eignen Fett umflossen,  
Und glänzte kugelförmig,  
Als hätt' er mich erschossen.

Haberstroh

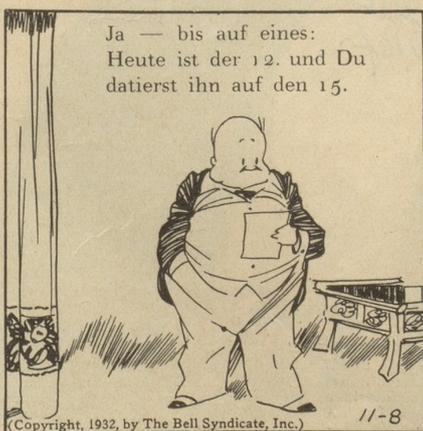
## An Herrn Nikolaus Lenau

Lieber Herr!

Gott strafe die Zürcher! Hat sich  
einer erfrecht, folgendes Gedicht zu  
«dichten»:

Lieulich war die Maiennacht, Silberwöl-  
lein folgen / Scharen unseres T.C.S. nach  
der Rehalp zogen / in dem grossen Saal-  
gebäu sammelten sich bald / Starke Män-  
ner, hübsche Frau'n, froh war jung und  
alt.

... folgen noch 5 solcher Strophen,  
aber ich nehme an, dass Sie an dieser  
schon genug haben ... ich musste



nämlich 5 Cognacs trinken, bis ich  
wieder wohl war.

Lassen Sie unsern Gottfried Keller  
grüssen und geben Sie ihm bitte das  
Gedicht zu lesen. Er wird es haupt-  
sächlich der Cognacs wegen gerne  
geniessen.

Ihr James bachelor.

NB. Schreiben Sie mir bitte, wieviel  
Cognak Sie gebraucht haben.

## Die Nationalität unserer Arbeitslosen

Mitgeteilt vom Kant. Arbeitsamt Baselstadt.

|           |             |
|-----------|-------------|
| Basler    | 1545 = 37 % |
| Schweizer | 1861 = 45 % |
| Ausländer | 774 = 18 %  |

Total 4180 = 100 %

— ich glaube, man sollte die Basler  
gelegentlich wieder in den Schweizer-  
bund aufnehmen ... oder ist jemand  
dagegen? -xi

## Geistesblitz

«Was ist ein Kinobillett?»

«Ein Kinobillett ist — — auf Ver-  
langen vorzuweisen!» Kauz

## Lieber Spalter

Eingang zu einem Zürcher Kino.  
Streit zwischen einem jungen Pär-  
chen, sie scheint ihm Vorwürfe zu  
machen. Heftig gestikulierend und  
Hände verwerfend schleudert er ihr  
ins Gesicht: «Mit schaffe cha si jede  
Löhli dure bringe.» Cor

## Beneidenswerter Beruf

Beim Kaffeejass: «Du, git's no  
eine?»

Nebelspalter-Redaktor: «Nei, 's  
längt nimm, i muess is Gschäft go  
lache!» Arst



THE AGA KHAN . INDIA

„Indian Cress“

## Der Gewissensbiss

Was man schwarz auf weiss besitzt,  
kann man getrost nach Hause tragen!  
Ich lese:

Oft regt sich das Gewissen des Redak-  
tors als Gewissensbiss, wenn die herz-  
lose Schere in den wunden Seelen der  
Selbstgemordeten wühlt ... die aus den  
täglichen Rubriken der Großstadt-Presse  
jammern — —!

Aus eigener Erfahrung kenne ich  
die Freuden und Leiden eines ge-  
hetzten und von allen Seiten her ge-  
plagten Redaktors. Trotzdem könnte  
mich kein Gewissensbiss dazu treiben,  
mit meiner Schere so toll herum zu  
stochern. Gix.

## Stoßseufzer 1933

«Komisch dass man in schweren  
Zeiten leichter wird!»

## Psychologie

«Rate einmal, welchen von diesen  
drei Anzügen ich benütze, wenn ich  
Geld pumpen muss!»

«Diesen hier.»

«Wieso?»

«Sieht sehr abgetragen aus!»

